

Charlotte Nieschalk – Wegbereiterin des Naturschutzes

6.4.1913 - 2.1.2005

Charlotte Nieschalk ist am 2. Januar im 92. Lebensjahr verstorben. Mit den Verwandten und Bekannten trauern weit über die Kreisgrenzen hinaus viele Botaniker, Naturschützer und Heimatfreunde.

Ihre Schulzeit verbrachte Charlotte Nieschalk, geb. Kupfer, in Korbach und Marburg, wo sie ihr Abitur ablegte. Danach besuchte sie die Hochschule für Lehrerbildung in Hannover und war als junge Lehrerin in Eimelrod tätig. 1939 heiratete sie den vielseitig interessierten und begabten Maler Albert Nieschalk. Er betätigte sich als Landschaftsmaler, Restaurator von Kirchen und anderen kunsthistorisch wertvollen Gebäuden, engagierte sich im Korbacher Heimatmuseum und erforschte die heimische Flora. Die verbindenden Neigungen des Ehepaares Nieschalk erwiesen sich als überaus fruchtbar für die botanische Forschung und den Naturschutz im Kreis Waldeck-Frankenberg.



Charlotte Nieschalk hat an über 80 botanischen Veröffentlichungen mitgewirkt; viele davon sind gemeinsam mit ihrem Mann entstanden. Der wissenschaftliche Ruf des Ehepaares beschränkt sich keineswegs auf die Waldecker Heimat. Mit ihren Forschungsbeiträgen zur europäischen Farn- und Orchideenflora erwarben sich Nieschalks internationale Anerkennung; sie standen in engem Kontakt zu zahlreichen angesehenen Wissenschaftlern. Durch ihre profunde Kenntnis der Flora und Vegetation Nordhessens war es ihnen 1958 möglich, die von Adolf Grimme vorbereitete „Flora von Nordhessen“ zu überarbeiten und herauszugeben.

Ein besonderer Schwerpunkt des Ehepaares Nieschalk war auch die Erforschung der nordhessischen Rosenflora. Lange bevor die Diskussion um einen Buchennationalpark im Kellerwald begann, veröffentlichten sie eine grundlegende Arbeit über die „Naturwälder in Nordhessen“. Darin forderten sie, charakteristische Naturwald-Schutzgebiete aus der forstwirtschaftlichen Nutzung herauszunehmen.

Nach dem Tode ihres Mannes im Jahre 1985 setzte Charlotte Nieschalk mit bewundernswerter Tatkraft das gemeinsame Lebenswerk fort. Krönung ihrer botanischen Arbeit war sicherlich das 1996 erschienene Buch „Pflanzenwelt zwischen Eder und Diemel“, die Flora des Kreises Waldeck-Frankenberg. Charlotte Nieschalk brachte ihr breites, in sechs Jahrzehnten gesammeltes Datenmaterial in das

über 500 Seiten umfassende Werk ein und war den Autoren eine geschätzte Beraterin. Ohne ihre Vorarbeit wäre diese Flora von solch herausragender Qualität nicht möglich gewesen. Insbesondere konnten durch ihre akribischen wissenschaftlichen Arbeiten langfristige Veränderungen in der heimischen Flora dokumentiert werden. Im Botanischen Arbeitskreis des Naturschutzbundes Waldeck-Frankenberg (NABU) galt sie als höchst geachtete Autorität.

Ihre fachlichen Kenntnisse hat Charlotte Nieschalk in zahlreiche Gutachten zur Ausweisung von Naturschutzgebieten und Naturdenkmalen eingebracht, die sie als Mitarbeiterin der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) der Oberen Naturschutzbehörde vorlegte. Besondere Verdienste erwarb sie sich um die Erhaltung der Hochheideflächen im Waldecker Upland, die inzwischen für den Tourismus einen hohen Stellenwert haben.

In lesenswerten Publikationen porträtierte sie mehrere heimische Naturschutzgebiete mit botanischem Schwerpunkt: Sonderrain bei Bad Wildungen, Kalkrain bei Giflitz, Osterkopf bei Usseln, Jägers Weinberg bei Usseln, Zechsteinhänge zwischen Buhlen und Lieschenruh und Alter Hagen bei Willingen.

Ungeachtet ihres botanischen Forschungsschwerpunktes interessierte sich Charlotte Nieschalk gemeinsam mit ihrem Mann zeitlebens für volkskundliche, kultur- und kunstgeschichtliche Zusammenhänge. Schon während ihrer Lehrerinnenausbildung wählte sie Volkskunde als Nebenfach. Dr. Jens Kulick, der dem Ehepaar Nieschalk freundschaftlich verbunden war, verweist in einem volkskundlichen Aufsatz auf die vielen Notizbücher von Charlotte Nieschalk. Sie seien ein Schatz, der zahlreiche, heute nicht mehr mögliche Beobachtungen zur Volkskunde und Kulturgeschichte enthalte. Er schreibt: Ich verdanke ihr „viele Kenntnisse zu diesem Forschungsbereich, die mir (...) sowohl bei der Arbeit im Korbacher Heimatmuseum als auch im Rahmen archäologischer Ausgrabung und Feldforschung zustatten kommen.“

Das Wirken von Frau Nieschalk ist vielfältig gewürdigt worden. 1983 erhielt sie gemeinsam mit ihrem Mann den ersten Kreisnaturschutzpreis. Anlässlich ihres 80. Geburtstages erschien in der Reihe „Naturschutz in Waldeck-Frankenberg“ die Schrift „Beiträge zur botanischen und heimatkundlichen Forschung in Waldeck-Frankenberg“. Diese Publikation wurde gemeinsam von den Naturschutzverbänden HGON und NABU sowie dem Landkreis Waldeck-Frankenberg und der Stadt Korbach herausgegeben, ein Zeichen ihrer allseitigen Wertschätzung (siehe auch die Würdigung zu ihrem 90. Geburtstag in den Vogelkundlichen Heften Edertal 29/2003, S. 189-190).

Wolfgang Lübcke